

2.1 Hinweise zum Film und Anknüpfungspunkte zum Bildungsplan

Von Bernd Müllerschön

1. Vorbemerkungen zur Platzierung im Curriculum

Es wird empfohlen, den Film und die ihn tangierenden Themen in den folgenden Klassenstufen innerhalb des Schulcurriculums einzusetzen, da das Themenfeld „Lebensplanung und -gestaltung“ nicht explizit im Bildungsplan erwähnt wird, wohl aber dazu einige passende Standards: in der Werkrealschule im zweiten Halbjahr der Klasse 9, in der Realschule und im Gymnasium im zweiten Halbjahr der Klasse 10. Sicher ist auch eine andere Platzierung möglich, dies hängt auch von der Zusammensetzung, den Interessenlagen, der Sprachfähigkeit über eigene Lebensentwürfe und der Motivation der Gruppe ab. Gute Erfahrungen mit dem vorliegenden Begleitmaterial wurden jedoch in den oben genannten Klassenstufen gemacht, und dies liegt sicher vor allem daran, dass der Film den „Nerv“ des Jugendalters nach der Pubertät trifft: das mühsame Aufbauen der eigenen Identität, die immer wiederkehrende Unsicherheit und die daraus logisch resultierende Auseinandersetzung mit den Eltern. All dies spricht dafür, den Film frühestens ab Klasse 9 einzusetzen.

Werkrealschule / Realschule / Gemeinschaftsschule

Auch wenn manch einer einwerfen wird, dass der Abiturient und Jahrgangsbeste Moritz Johnhofer nicht die ideale Identifikationsfigur für Schüler/innen der Klasse 9 Werkrealschule darstellt, so hat sich doch im unterrichtlichen Einsatz in einer typischen Werkrealschulklassse gezeigt, dass zentrale Themen des Films wie z.B. das Setzen eigener Werte, die Ablösung aus der Kindheitsfamilie oder die Frage, was nach der Abschlussklasse kommt, genauso zu den elementaren Erfahrungen der nicht gymnasialen Schüler/innen gehören und sie deshalb auch in der Lage sind, sich mit den Protagonisten Tobias und Moritz gut auseinander zu setzen. Die eigene Lebensplanung wird in diesem Alter zum beherrschenden Lebensthema, und der Film kann hier manch wertvollen Impuls zum Weiterdenken geben. Kurz gesagt: der Film ist nicht deshalb nur ein Film für das Gymnasium, nur weil eine der Hauptpersonen Abiturient ist! Aufgrund der guten Erfahrung in der WRS ist davon auszugehen, dass er ebenso gut in der Real- und Gemeinschaftsschule genutzt werden kann.

Gymnasium

Sowohl der Film als auch die meisten Arbeitsmaterialien wurden schwerpunktmäßig in einer 10. Klasse des Gymnasiums erprobt. Berechtigt ist die Frage, warum dieser Film bereits in Klasse 10 und nicht in einer der Kursstufen eingesetzt wird. Sicher wäre er auch dort gut einsetzbar, doch andererseits bietet sich die 10. Klasse an, weil hier noch „spielerisch“ mit dem Thema umgegangen werden kann, die Fragestellungen des Filmes also zwar elementar für die Altersstufe, aber eben noch nicht für den Alltag mit einem Handlungsdruck versehen sind, weshalb die Schülerinnen und Schüler unvoreingenommen mit dem Thema umgehen können.

Man mag sich fragen, warum dieses Argument dann nicht dafür spricht, auch in den anderen drei Schularten früher mit dem Film zu arbeiten – die Antwort darauf liegt auf der Hand: weil die wichtigen Themen des Films eben für die genannte Altersstufe zwischen 15 und 17 relevant sind und man es ja ansonsten in der Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschule bereits ab Klasse 7 einsetzen müsste (denn dies wären dann wieder wie in Klasse 10 Gymnasium die zwei Jahre vor dem Abschluss ...). Die Lebenswelt eines 13-jährigen jedoch trifft dieser Film ganz sicher nicht!

Zum Umfang der Unterrichtseinheit „Tabellarischer Lebenslauf“

Wir gehen von 3-5 Doppelstunden aus, je nachdem, wie groß die Gesprächsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler über dieses Thema ist. Hier lässt sich aus der unterrichtlichen Erfahrung durchaus ein Unterschied zwischen den Schularten erkennen, die Freude an der vertieften Auseinandersetzung über die Themen des Films mithilfe der Materialien ist im Gymnasium zumeist stärker ausgeprägt, auch die differenzierte Auswertung und Interpretation des Films.

2. Bezug des Themenfeldes zu den Bildungsplänen von Baden-Württemberg

Zielkompetenzen, wie sie im Bildungsplan 2004 Baden-Württemberg beschrieben sind, könnten u.a. sein:
Aus dem Bildungsplan der Werkrealschule (Klasse 9 – Dimensionen Mensch sowie Welt & Verantwortung):

Die Schülerinnen und Schüler

1. wissen, dass Leib und Seele verletzbar sind, können Gefahren benennen und negative Folgen abschätzen.
2. entwickeln Ideen zur Gestaltung ihres Lebens, schätzen ihre Möglichkeiten realistisch ein und sind sich der Veränderbarkeit ihrer Lebensentwürfe bewusst.
3. wissen, dass sie Teil einer Gemeinschaft und mit ihrem Handeln für sich und andere verantwortlich sind.
Sie sind in der Lage, sich in andere Menschen einzufühlen.

Aus dem Bildungsplan der Realschule (Klasse 10 – Dimensionen Mensch sowie Welt & Verantwortung)

Die Schülerinnen und Schüler

4. wissen, dass nach dem Verständnis des christlichen Glaubens alle Menschen Ebenbild Gottes sind und das Recht haben, als eigenständige Persönlichkeiten mit unantastbarer Würde behandelt zu werden.
5. wissen, dass der Mensch zu einer freien, verantwortlichen Gestaltung seines eigenen und des gemeinschaftlichen Lebens berufen ist.
6. wissen, dass nach dem Verständnis des christlichen Glaubens Menschen zu verantwortlichem Handeln bestimmt sind, dass sie scheitern können und ihnen Vergebung zugesagt ist.

Aus dem Bildungsplan des Gymnasiums (Klasse 10 – Dimensionen Mensch sowie Welt & Verantwortung)

Die Schülerinnen und Schüler

- können an Beispielen erklären, dass menschliches Leben verantwortliche Gestaltung braucht und auf Werte, Normen und auf Vergebung angewiesen ist.
- können zentrale ethische Aussagen der Bibel (hier: wichtige Abschnitte der Bergpredigt) in eine normenkritische Urteilsbildung einbeziehen.

Anmerkungen zur Bildungsplanreform 2016 Baden-Württemberg

Der Bildungsplan für Baden-Württemberg 2016 für die Sekundarstufe I liegt zum Redaktionszeitpunkt in einer Arbeitsfassung vom 8. September 2014 vor, welche noch nicht die endgültige Fassung darstellt. Dennoch finden sich zahlreiche Hinweise auf die Themen des Films in den beschriebenen prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen. So heißt es z.B. in den prozessbezogenen Kompetenzen:

- Die Schülerinnen und Schüler erfassen Situationen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen. (2.1.: Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit)
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Perspektive eines anderen ein und setzen sie in Bezug zum eigenen Standpunkt. (2.4.: Dialogfähigkeit)

Später dann heißt es in den Standards für inhaltliche Kompetenzen unter dem Punkt „Mensch“:

- Die Schülerinnen und Schüler können Grundfragen ihrer Identität (z.B. Rollenerwartungen) überprüfen.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich mit eigener Identität und gesellschaftlichen Erwartungen an Jugendliche auseinandersetzen (zum Beispiel Beruf, Freizeit, Leben in Beziehungen), ihre Konsequenzen aufzeigen und überprüfen.

Auch in der Arbeitsfassung des Bildungsplans 2016 für das Gymnasium vom 3. September 2014 finden sich entsprechende Hinweise auf die Themen des Films. So heißt es auch hier in den themenübergreifenden prozessbezogenen Kompetenzen:

- Die Schülerinnen und Schüler erfassen Situationen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Perspektive eines anderen ein und setzen sie in Bezug zum eigenen Standpunkt.

Leider fehlen in der vorliegenden Arbeitsfassung vom September 2014 noch die Ausführungen zu inhaltsbezogenen Kompetenzen der Klasse 10, doch ist davon auszugehen, dass Standards wie das Zurechtfinden in ethischen Entscheidungssituationen, die Auseinandersetzung mit eigenen und gesellschaftlichen Werten sowie der Entwurf und die Diskussion eigener Lebensgestaltung auch hier genannt werden.